



Christofer Herrmann

Burg „Landskron“ in Oppenheim Eine Reichsburg Rudolfs von Habsburg

Die ehemalige Reichsburg in Oppenheim – der heute geläufige Name Landskron ist erstmals im frühen 18. Jahrhundert nachweisbar – erhebt sich seit ihrer Zerstörung 1689 als malerische Ruine auf einer Anhöhe über der Stadt (**Abb. 1**). Die erste Burg an dieser Stelle wurde durch Kaiser Friedrich II. um 1220/25 errichtet. Sie stand in direkter Verbindung mit der Neustadt und deren Befestigung. Burg und Stadt bildeten eine gemeinsame Verteidigungsanlage, wobei die Burg den gefährdeten nordwestlichen Eckpunkt der Gesamtanlage einnahm. Vom Bau der Stadtbefestigung berichtet eine Urkunde von 1226, in der auch erstmals die Oppenheimer Burgmannen erwähnt sind.

Die Reichsburg

Von der Reichsburg Friedrichs II. sind nur wenige Überreste nachweisbar. Bei den archäologischen Grabungen 1992/94 wurden im Ostflügel 1,4 m breite Fundamente eines Mauerzugs freigelegt, der ca. 2 m westlich der heutigen Außenmauern verlief und vom ersten Burgbau stammen dürfte. An der Innenseite stand offenbar ein Fachwerkgebäude. Auch der Verlauf der nördlichen und westlichen Ringmauer sowie der Unterbau des Bergfrieds könnten noch aus dieser frühen Bauphase stammen. Das Wahrzeichen der ersten Burg wird der runde Bergfried mit einem Durchmesser von etwa 8 m gewesen sein, der zu drei Vierteln aus der Mauerflucht vortrat und von dem seit der Zerstörung 1689 nur noch ein niedriger Stumpf zeugt.

Als der frisch gekrönte römisch-deutsche König Richard von Cornwall 1257 zu einem Reichstag nach Worms zog, zerstörten die Oppenheimer Bürger die Burg. Richard schritt nicht dagegen ein, sondern versprach der Stadt, keine neue Burg mehr errichten zu wollen, zweifellos ein Zeichen der geschwächten Reichsgewalt. Rudolf von Habsburg ließ unmittelbar nach seiner Königswahl 1273 die ruinöse Burg wiederherstellen, doch schon am 21. September 1275 fiel sie erneut einem Aufstand der Oppenheimer Bürgerschaft zum Opfer. Dies geschah, wie schon 18 Jahre zuvor bei König Richard, als der Monarch auf dem Weg nach

*Auftaktseite: Die Burg-
ruine Landskron über-
ragt die Stadt und das
Rheintal.*



Abb. 1: Ansicht von Süden auf die Stadt Oppenheim und die Burgruine Landskron, um 1890/1900.

Worms in der Nähe der Stadt war und stellte eine offene Provokation der Königsmacht dar. Rudolf reagierte jedoch ganz anders als sein schwacher Vorgänger – er drang sofort mit Gewalt in die Stadt ein, unterwarf die Aufständischen und bestrafte sie. Die Oppenheimer mussten dem König als Sühneleistung eine neue Burg bauen. Diese sollte – nach Aussage der Wormser Annalen – größer und fester sein als die alte Burg. Vermutlich begannen die Bauarbeiten noch 1275, denn Rudolf verzieh den Oppenheimer Bürgern ihren Ungehorsam schon am 4. April 1276. Dieser Akt dürfte ohne die begonnene Sühneleistung des Burgenbaus wohl kaum erfolgt sein. Zur Ausführung der Bauarbeiten zog die Stadt vermutlich Steinmetze von der wenige Jahre zuvor begonnenen Katharinenkirche heran. Für die Fertigstellung der neuen Burg gibt es ebenfalls einen Hinweis in den Schriftquellen: Zur Jahreswende 1281/82 weilte Rudolf von Habsburg über einen Monat lang in Oppenheim und beging dort auch das Weihnachtsfest. Vielleicht war der Aufenthalt des Königs eine Art „Einweihungsbesuch“ für die neue Burg. Die Baudaten zwischen 1275 und 1281 finden auch eine Bestätigung durch die dendrochronologischen Untersuchungsergebnisse von Balken am Brunnenfuß, die das Fälldatum 1270 ± 8 ergaben. Die Reichsburg in Oppenheim war unter den Königen Rudolf, Adolf und Albrecht der am häufigsten besuchte Aufenthaltsort am Rhein. Rudolf von Habsburg ist dort mindestens für 75 Tage nachweisbar.

Baubeschreibung

Das Mauerwerk der heutigen Ruine besteht zum großen Teil noch aus der Originalsubstanz des Baus von König Rudolf. Die Kernburg hat einen trapezförmigen

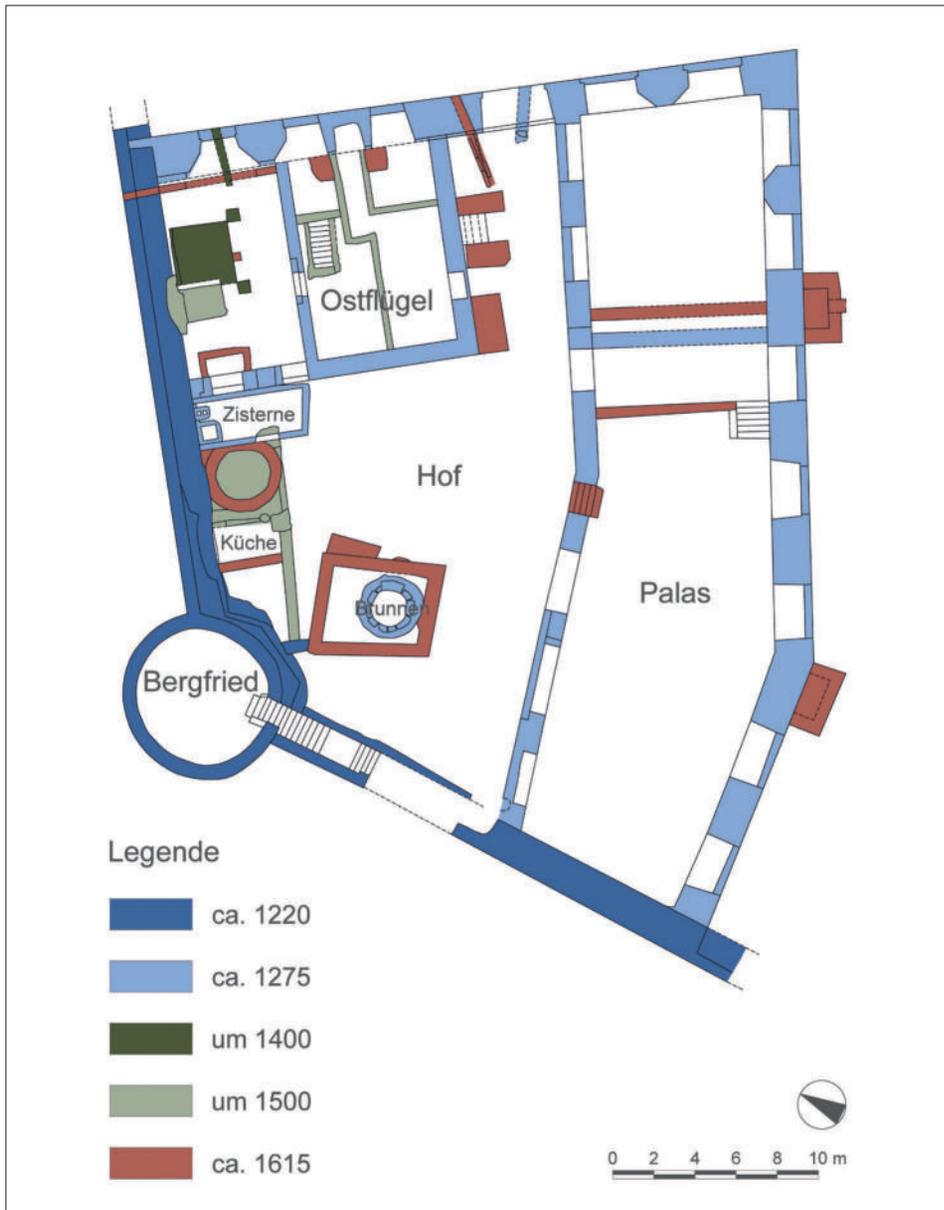
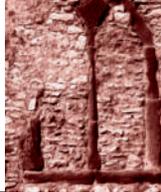


Abb. 2: Grundriss der Kernburg mit Baualterplan.

gen Grundriss von ca. 28 m im Norden und Westen, 33 m im Osten sowie 44 m im Süden (Abb. 2). Die Nord- und Westmauer bilden die Fortsetzung der von Oppenheim heraufziehenden Stadtmauer. Beide Mauerzüge treffen am Bergfried zusammen, der den nordwestlichen Eckpunkt der Verteidigungsanlage bildete. Die beiden Hauptgebäude waren der Ost- und der Südflügel, die einen kleinen Innenhof umschlossen. An der Nordseite befanden sich ein kleiner Küchenbau und ein Brunnen. Zwei Tore führten von Westen und Osten in die Burg.

Besonders gut erhalten sind die Außenmauern des Süd- und Ostflügels. Hier lässt sich eine Fassadengestaltung von bemerkenswerter Klarheit und Modernität rekonstruieren (Abb. 3 und 4). In der Südfassade gab es sechs ganz regelmäßig angeordnete Fensterachsen in einer ansonsten glatten und gliederungslosen Wand. Teile dieser Fenster sind heute noch *in situ* vorhanden, sie wurden allerdings beim Umbau 1614/17 vermauert. Vermutlich erhob sich darüber noch

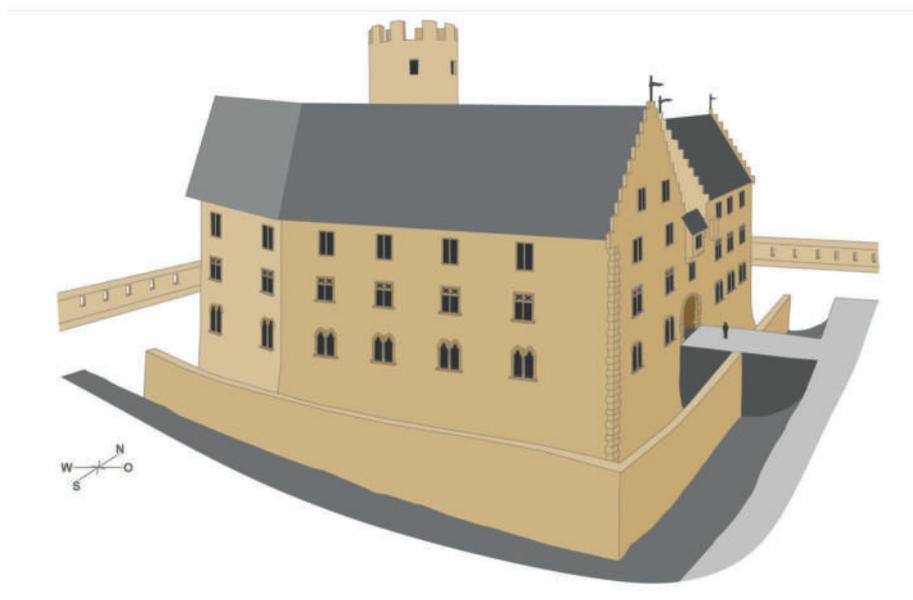


Abb. 3: Die Burg Rudolf von Habsburg, errichtet um 1275 bis 1280. Isometrie von Südosten.



Abb. 4: Rekonstruktion der Hauptfassade des Südflügels: 1 Zustand um 1280; 2 Zustand um 1620.